

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 34 (1979)
Heft: 2

Artikel: Gedanken um Anima-Strath
Autor: Pestalozzi, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken um Anima-Strath

Ein Wesen, sei es Mensch oder Tier, wird in diese Welt geboren. Ein Wunder der Schöpfung, das sich aus kleinsten Zellen entwickelt zu einem vielseitigen und komplexen Organismus: Aus Materie aufgebaut und von einem Geist beseelt.

Dieser Organismus, dieses Wesen funktioniert und lebt auf diesem Planeten einwandfrei, solange es sich im Rahmen der vorhandenen Gesetze bewegt. Jedes Abweichen von diesen – Ursache und Wirkung – bringt Disharmonie und Krankheit.

Werden z. B. Tiere einseitig ernährt und unter Ausschluß von frischer Luft, Licht, Sonne, Bewegung usw. aufgezogen, so weiß jedermann, daß eine negative Wirkung – welcher Art immer – nicht ausbleiben wird. Leider ist es heutzutage selten mehr möglich, so natürlich zu leben wie es für uns einst vorgesehen war. Welche Nahrung, welches Futter ist noch absolut rein, vollwertig, kräftig, würzig, gesundmachend und gesunderhaltend? Selten wird dies der Fall sein.

In der Natur finden wir immer noch viele Stoffe, die uns helfen Beschwerden zu beheben und Körperfunktionen wieder zu aktivieren. Eine Kombination solcher Aufbau- und Wirkstoffe finden wir im Anima-Strath.

Früher schon habe ich darauf hingewiesen, daß im Veterinär-Physiologischen Institut der Universität Zürich zwei Gruppen von Ratten während sieben Monaten (was 18 Menschenjahren entspricht) einzig mit Wasser und Anima-Strath gefüttert wurden. Sehr interessant war bei diesem Versuch, daß die Tiere, die mit «normalem» Anima-Strath gefüttert wurden, leistungsfähig blieben. Die Tiere der zweiten Gruppe, die neben dem Wasser ausschließlich «gekochtes» Anima-Strath erhielten, verweigerten sukzessive die Nahrung und gingen ein. Dieses Beispiel zeigt, daß ein natürliches Produkt seine Vollwertigkeit einbüßen kann, sobald z. B. durch hohe Temperaturen die Wirkstoffe verändert oder zerstört werden.

Warum ist Anima-Strath als Nahrungsergänzung so wichtig?

Das Präparat besteht zur Hauptsache aus *Candida utilis* Hefe. Hefen bestehen aus einzelligen Mikro-Organismen, die sich durch Teilung vermehren. Eine einzelne Hefezelle enthält alle

lebensnotwendigen Substanzen in ausgewogener Zusammensetzung, sonst könnte sie sich nicht vermehren. Wir haben im Anima-Strath schon über 40 Wirkstoffe nachgewiesen, und es ist anzunehmen, daß das Präparat noch weitere Stoffe enthält. Warum? Die Hefezelle entstammt der Natur. Ein Beispiel: Erst kürzlich konnte der Presse entnommen werden, daß den Substanzen Selen und Germanium große Bedeutung für den Organismus zugeschrieben werden. Wir ließen hierauf Anima-Strath in einem Forschungslabor untersuchen und das Vorhandensein dieser beiden wichtigen Stoffe konnte nachgewiesen werden.

Wir sind überzeugt, daß bei künftigen Entdeckungen wiederum ein entsprechender Nachweis auch im Anima-Strath erbracht werden kann.

F. Pestalozzi

«Der ist auch so ein Halbbiologe!»

Dieser Ausspruch fällt bei uns in letzter Zeit des öftern. –

Manche Bauern wollen es einmal mit dem biologischen Landbau probieren. Sehr oft nach den eigenen Vorstellungen. Der eine verzichtet auf einen Teil der bisher gekauften Chemie. Der andere kauft organischen Dünger zu, ohne auf die bisher verwendete Chemie zu verzichten. Sie handhaben die Sache nach ihrem Gutdünken. Eben, weil der biologische Landbau heute so modern ist. Was dabei herauskommt? Eben nur Halbheiten. Die Witterungsextreme tragen dann noch ihren Teil dazu bei, daß das «Versuchsergebnis» oft sehr unterschiedliche Aussagen macht.

Der Bauernhof kommt aus der Selbstversorgerwirtschaft. Erst durch die Marktwirtschaft wurde der Kreislauf von Betriebsmitteln und Produktionen geöffnet. Durch einseitige Betriebsformen kam es zu schweren Belastungen des Bodens. Wo die Viehhaltung schon vor vielen Jahren ausgelassen wurde, hungert der Boden nach organischem Dünger. Wo auf kleiner Fläche eine große Zahl von Tieren gehalten wird, kann der Boden den anfallenden Dünger nicht mehr verarbeiten. Dazu kommt die jahrzehntelange Chemiebelastung durch Dünger und Spritzmittel. Wer aus all dem einen Weg zur Gesundung des Bodens finden will, tut gut daran, einen bewährten Weg zu gehen.

Wer biologischen Landbau betreiben will, muß sich nicht einem